Je nach der Temperatur, bei welcher die Filtration vorgenommen werden soll, kann man Flüssigkeiten von verschiedenen Siedepunkten anwenden, d. h. ausser Wasser noch Aether, Schwefelkohlenstoff, Alkohol, Benzol, Anilin u. s. w.

Will man die einzelnen Windungen fest zusammenhalten, so lässt sich dies durch Zwischenflechten eines doppelt genommenen Bindfadens wie bei b ausserordentlich schnell erreichen. Die Verbindung ist dann nach dem Gebrauch eben so leicht wieder gelöst.

Einen automatischen Filtrirapparat hat Harvey W. Wiley*) angegeben. Derselbe ist ziemlich complicirt und erfordert die Anwendung eines Elektromagneten. Ich kann hier nur auf die Originalabhandlung verweisen.

Filter aus gefilzten Glasfäden. In neuerer Zeit wird in Böhmen Glasfilz und Glaswolle dargestellt. Paul Weiskopf**) empfiehlt diese Glasfabrikate zur Anwendung beim Filtriren nach Art des Asbestes***).

Für manche Zwecke hat sich die Glaswolle als ganz praktisch erwiesen, so wird z. B. im hiesigen Laboratorium der aus Roheisen etc. abgeschiedene Kohlenstoff auf solche Glaswolle, welche sich in einem Filtrirröhrchen †) befindet, filtrirt und dann der ganze Inhalt des Röhrchens in das Kölbchen gebracht, in welchem nachher die Verbrennung des Kohlenstoffes auf nassem Wege mit Chromsäure und Schwefelsäure resp. mit chromsaurem Kali und Schwefelsäure vorgenommen wird.

(H. F.)

Modificirter Apparat zur Trockensubstanzbestimmung im Wasserstoffstrom. Die Trockensubstanzbestimmungen im Wasserstoffstrom gehören zu den auf landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen am häufigsten vorkommenden Arbeiten. Dieselben pflegen gewöhnlich in Liebig'schen Trockenröhren mittelst des zuerst von Henneberg und Stohmann empfohlenen Apparates, der im Wesentlichen aus einem kupfernen Wasserbade zur Aufnahme von 6 Trockenröhren, einer grossen Spirituslampe, Wasserzuflussflasche, Wasserstoff-Entwicklungsapparat etc. besteht, ausgeführt zu werden. Das Trocknen in diesem Wasserbade hat jedoch die

*) Americ. Journ. of Science and Arts 105, 350.

**) Dingl. polyt. Journ. 206, 243.

***)) In Betreff der Verwendung von Glas zum Filtriren vergl. diese Zeitschrift 7, 84.

†) Siehe „Anleitung zur quant. chemischen Analyse von R. Fresenius“ 6. Aufl. pag. 101.